

Rückblick auf den Großen Schweinetag in Schleswig-Holstein 2023

10.01.2024

Am 28.11.2023 fand im LVZ Futterkamp der Große Schweinetag statt. Das Motto der Veranstaltung war „Zukunftsfähige Schweinehaltung“. Ute Vollquardsen als Präsidentin der Landwirtschaftskammer SH und Dr. Sophie Diers vom LVZ Futterkamp eröffneten die Veranstaltung. Zu Beginn erfolgte eine Kurzauswertung des Schweinereports 2023 SH durch Karin Müller (SSB SH). Ähnlich wie in MV verzeichneten auch die Schweinehalter in SH eine weitere Verbesserung der biologischen Parameter und eine stetige Senkung der Verluste im Berichtszeitraum.

Im Folgenden wurde die Veranstaltung in drei Fachforen aufgeteilt. Da diese sich am Nachmittag wiederholten, konnte jeder Teilnehmer zwei davon besuchen. Dieses Verfahren fand viel Zuspruch und führte schon in der Mittagspause zu regen Diskussionen zu den Themen in den Foren und auch zu den gegenwärtigen politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für die Schweinehalter (TA-Luft, Tierhaltungskennzeichnungsgesetz, Finanzierung u. ä.).

Folgende Foren wurden organisiert:

Forum 1: Landwirtschaft und Gesellschaft

- Initiative für Fleisch (**Steffen Reiter** /Fokus Fleisch/ German Meat GmbH)
- Warum wir uns einmischen müssen (**Bernhard Barkmann**/Mäster und Agrarblogger)
- Gesellschaftlich akzeptierte Schweinezucht im Kontext der Dubliner Erklärung (**Prof. Dr. Georg Thaller**/CAU Kiel)

Forum 2: Schweinehaltung – was ist wirkliches Tierwohl?

- Sauenhaltung auf dem Weg zur Haltungsform 3 (**Torsten & Hannes Bährs**/Ferkelerzeuger)

Der Betrieb hat ca. 1 Mio € (40 % Förderung) für den Gesamtumbau seiner Sauen- und Ferkelhaltung auf Stroh für die Haltungsstufe 3 investiert. Den Schweinen bekommt die neue Haltung mit deutlich mehr Platz gut. Dennoch fragen sich Vater und Sohn, ob die vorgenommenen Umbauten auch in einigen Jahren noch den gesetzlichen Vorgaben der entsprechenden Tierwohlkategorien entsprechen. Nicht zu unterschätzende Faktoren in dieser Haltungsstufe seien aber die Ernte, Bergung und Lagerung von Stroh sowie dessen Verfügbarkeit bei widrigen Wetterlagen. Für ihre Ferkel erhalten sie einen Zuschlag von 20 € gegenüber denen aus konventioneller Produktion. Für das Fleisch der daraus entstehenden „Strohschweine“ muss der Verbraucher ca. 25 % mehr zahlen.

- Tierwohl aus Sicht eines Bio- und Freilandhalters (**Jon Peer Autzen**/Ferkelerzeuger)

Jon Peer Autzen berichtete, dass die kombinierte Stroh- und Freilandhaltung aus seiner Sicht für das Tierwohl sehr gut funktioniert und es auch seine Passion sei, Schweine auf diese Art zu halten. Allerdings haben sie längere Zeit nach der passenden Genetik gesucht. Nicht jede Rasse kommt gleich gut mit der Freilandhaltung zurecht und bringt dort auch gute Leistungen. Zurzeit nutzen sie eine schweizerische Genetik, mit der sie sehr zufrieden sind. Ihre Ferkel verkaufen sie an drei größere Bio-Mäster.

Von beiden Betrieben wurde berichtet, dass die Art der Haltung zu ihren Höfen passe, es somit auch verschiedene Wege zur Tierwohlsteigerung gäbe. Aber keiner davon sei zum Null-Tarif zu haben. Die höheren Kosten müsse die Gesellschaft mittragen, sei es über den Preis oder über Förderungen.

In Folge kam eine rege Diskussion zur Ferkelerzeugung auf Stroh oder/und Freiland auf. Beide Produktionsweisen sehen die Tierwohlgestaltung vielleicht aus unterschiedlichen Sichtwinkeln, aber doch mit dem gleichen Ziel. Das absolute Klischee Bio vs. Konventionell entspricht nicht mehr der Wirklichkeit. Ein Neben- und Miteinander ist die Realität.

- Tierwohl in der zukünftigen Schweinehaltung – wie kann Digitalisierung unterstützen? (**Prof. Dr. Imke Traulsen** / CAU Kiel)

Ein für viele Besucher neuer Ansatz der Nutzung von Digitalisierung zur Tierwohlverbesserung erregte verstärkte Aufmerksamkeit. Es wurden Forschungsergebnisse vorgestellt, wie man mit durch Mikrofone aufgenommenen Geräuschen von Einzeltieren und gleichzeitigem Abgleich dieser Lautäußerungen mit Kameraaufnahmen Einzeltiere ermitteln kann. Dies soll dazu dienen, beginnenden Stress zu erkennen, hier speziell das Identifizieren vom Schwanzbeißen im Bestand, bevor es direkte klinische Symptome gibt. Dabei sollen „Täter“ und „Opfer“ erkannt und Selektionsentscheidungen getroffen werden. Dies ist ein anderer Ansatz als beispielsweise bei Soundtalk und leider noch nicht praxisreif.

Forum 3: Nachhaltigkeit in der Schweinehaltung

- DLG-Programm Nachhaltige Landwirtschaft (**Ulrich Grimm**/DLG Hessen)
- Nachhaltigkeit der Agrarwirtschaft im Finanzsektor (**Roland Mish**/VR-Bank Zwischen den Meeren)
- Mythos Nahrungskonkurrenz (**Prof. Dr. Peer Ederer**)

Ulrich Grimm sprach über die Komplexität des Begriffes Nachhaltigkeit, allgemein und speziell in der Schweinehaltung. Es wurde erläutert, durch welche Indikatoren im Verhalten und daraus folgenden Maßnahmen sich nachhaltige Schweinewirtschaft darstellen und managen ließe und welche Daten dazu herangezogen werden müssten. Er benannte die Möglichkeit, Zielkonflikte zwischen Emissionsminderung und Tierwohl durch moderne Stallsysteme und -komponenten zu lösen.

Roland Mish erklärte, dass die Banken ab 2024 für die Kreditvergabe einen Nachhaltigkeitsnachweis einfordern werden und sie dazu durch die EZB verpflichtet seien. Die Regularien sind sehr komplex und basieren auf der EU-Taxonomie und dem EZB-Leitfaden zu Klima- und Umweltrisiken. Allerdings befinden sich die Struktur und der genaue Inhalt dieses Nachweises immer noch in der Entwicklung.

Einen sehr interessanten Vortrag hielt Prof. Dr. Peer Ederer, Mitinitiator der **Dubliner Deklaration**. Er sprach gegen das Vorurteil, dass in der Landwirtschaft Nahrungsmittel- und Futtermittelproduktion in Konkurrenz zueinander stehen und somit die tierische Produktion zu reduzieren sei. Die Tierhaltung ist wichtig, um zum einen die Nährstoffkreisläufe in der Landwirtschaft in Fluss zu halten und zum anderen, um die großen Mengen an für den Menschen ungenießbarer Pflanzenmasse in hochwertige, vor allem proteinreiche Nahrungsmittel umzuwandeln wie z. B. durch die Nutzung schlechter oder nicht ackerfähiger Böden durch Wiederkäuer. Dazu kommt, dass die Nachfrage nach tierischen Nahrungsmitteln steigen werde, da zurzeit 60-70 % der Weltbevölkerung zwar genügend Kalorien auf dem Teller haben, aber vermutlich nicht genügend Proteine und Mikronährstoffe. Weiterhin zeigte er

an einer Studie, dass es nach aktuellem Wissensstand keinen Zusammenhang zwischen hohem Fleischkonsum und hohem Gesundheitsrisiko gäbe, auch nicht in Europa und Amerika (JOHNSTON 2019, LESCINSKY 2022).

Zum Abschluss der Veranstaltung erfolgte die erfreuliche Mitteilung, dass das deutschlandweite Netzwerk Fokus Tierwohl in seine zweite Phase gehen wird und mit einem Zuwendungsbescheid vom BMEL über 12 Mio € für drei weitere Jahre (2024 bis 2026) die Wissensaufbereitung und den Wissenstransfer in Politik, Beratung, Ausbildung und Berufsstand zum Thema Tierwohl organisieren kann.

KONTAKT

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA)

Institut für Tierproduktion

Thomas Till

Wilhelm-Stahl-Allee 2 | 18196 Dummerstorf

Telefon: 0385 588 60-333

t.till@lfa.mvnet.de